

NRW-Report Arbeitsmarktpolitik

Daten, Fakten und Entwicklungen zu Arbeitsmarkt und
Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen

Kooperationsprojekt zwischen der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege NRW
(LAG FW NRW) und dem Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG)

Freie Wohlfahrtspflege NRW



Diakonie 



NRW-Report Arbeitsmarktpolitik

Daten, Fakten und Entwicklungen zu Arbeitsmarkt und Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen

Schwerpunkt der aktuellen Ausgabe: Bildungsarmut und Ausbildungslosigkeit junger Menschen

Zentrale Ableitungen der Freien Wohlfahrtspflege NRW aus dem NRW-Report Arbeitsmarktpolitik

Früh handeln statt später reparieren: Individuelle Begleitung in der Sekundarstufe I stärken.

Um zu verhindern, dass Bildungsbrüche sich verfestigen, braucht es deutlich frühere und verlässlichere Unterstützung. Eine individuelle, kontinuierliche Begleitung für benachteiligte junge Menschen bereits in der Sekundarstufe I ist dabei ein zentraler Hebel. Das bestehende Programm Ausbildungswege NRW leistet einen wichtigen Beitrag zur individuellen Begleitung, setzt jedoch erst an, nachdem Schüler*innen die allgemeinbildenden Schulen verlassen, und greift damit in vielen Fällen zu spät. Diese Ansätze müssen früher im Bildungsverlauf verankert und gemeinsam von Politik und Praxis weiterentwickelt werden.

Unterstützungsangebote differenzieren und gezielt ausrichten.

Die Lebenslagen junger Menschen sind vielfältiger und die Unterstützungsbedarfe komplexer geworden – einheitliche Angebote für alle stoßen hier an ihre Grenzen. Unterstützung muss daher stärker differenziert und konsequent an individuellen Bedarfslagen der jungen Menschen ausgerichtet werden. Gleichzeitig erfordert der wirksame Einsatz begrenzter finanzieller Ressourcen eine klare Priorisierung. Unterstützung muss zuerst diejenigen erreichen, die sie am dringendsten benötigen.

Starke Strukturen sichern: Verlässliche Rahmenbedingungen für wirksame Unterstützung schaffen.

Die Einrichtungen der Freien Wohlfahrt bringen gewachsene Strukturen, regionale Vernetzung und umfangreiche Praxiserfahrung ein. Sie sind damit ein zentraler Bestandteil der Verantwortungsgemeinschaft am Übergang Schule-Beruf. In der Praxis zeigen sich jedoch strukturelle Probleme: Finanzierungen sind teilweise nicht realistisch kalkuliert, Programme werden kurzfristig verlängert oder neu ausgeschrieben und Laufzeiten sind oft zu kurz angelegt. Dies erschwert Planungssicherheit, führt zum Verlust von Fachpersonal und beeinträchtigt die Qualität der Arbeit ebenso wie die kontinuierliche Begleitung junger Menschen. Verlässliche Rahmenbedingungen sind daher eine zentrale Voraussetzung für wirksame Unterstützung.

Für die LAG FW NRW hat das Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG) den vorliegenden „NRW-Report Arbeitsmarktpolitik“ exklusiv entwickelt. Die Auswertung basiert auf aktuellen amtlichen Daten und Analysen. Die nachfolgende Bewertung der LAG FW NRW ordnet die Ergebnisse aus fachlicher Perspektive ein und leitet zentrale arbeitsmarkt- und sozialpolitische Handlungsbedarfe ab.

Bewertung der LAG FW NRW

Übergang Schule-Beruf als zentrale Stellschraube für Bildung, Ausbildung und Teilhabe

Die Daten des Reports zeigen deutlich, dass sich die Herausforderungen am Übergang von der Schule in den Beruf in NRW weiter verschärfen und zunehmend struktureller Natur sind. Sie machen sichtbar, dass Probleme nicht punktuell entstehen, sondern sich entlang des gesamten Bildungsverlaufs entwickeln, gegenseitig verstärken und verfestigen.

Bereits im allgemeinbildenden Schulsystem werden zentrale Weichen gestellt. Im Jahr 2025 verließen 7,9 Prozent der Jugendlichen die Schule ohne ersten Schulabschluss. Weitere 6,3 Prozent erreichten lediglich den ersten Schulabschluss. Zusammengenommen verfügen damit 14,2 Prozent der Schulabgänger*innen nur über geringe schulische Qualifikationen, die den direkten Einstieg in eine berufliche Ausbildung deutlich erschweren. Rund vier von zehn Jugendlichen ohne ersten Schulabschluss kommen aus dem Förderschulbereich. **Bildungserfolg hängt dabei weiterhin stark von Faktoren wie Geschlecht, Staatsangehörigkeit und familiärem Einkommen ab.**

Mit dem Landesprogramm „**Kein Abschluss ohne Anschluss**“ (KAoA) setzt NRW bereits frühzeitig auf eine systematische Berufsorientierung ab Klasse 8. Der gemeinsame Start für alle jungen Menschen ist ein wichtiger Schritt. Allerdings sind die Angebote des Landesprogramms in den vergangenen Jahren zunehmend reduziert worden und erreichen insbesondere benachteiligte junge Menschen nur begrenzt. Wenn der Anspruch von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ eingelöst werden soll, braucht es hier eine deutliche Stärkung.

Übergangssystem bündelt Menschen mit komplexen Unterstützungsbedarfen

Die Ausgangslage nach der allgemeinbildenden Schule spiegelt sich im Übergangsgeschehen unmittelbar wider. Besonders deutlich wird dies an der Zusammensetzung der Anfänger*innen im Übergangssystem: **Im Jahr 2024 verfügten 80 Prozent von ihnen maximal über einen ersten Schulabschluss. Darunter sind auch Mehrfachanfänger*innen, also junge Menschen, die bereits zuvor im Übergangssystem waren und erneut eine Maßnahme oder**

einen Bildungsgang am Berufskolleg beginnen. Insgesamt starteten 2024 rund 18 Prozent aller Anfänger*innen im Ausbildungsgeschehen zunächst im Übergangssystem. Für die Freie Wohlfahrtspflege NRW ist wichtig, an dieser Stelle zu betonen: Das Übergangssystem leistet wertvolle und notwendige Arbeit. Es stabilisiert viele junge Menschen und schafft überhaupt erst Voraussetzungen für den Übergang in Ausbildung. Gleichzeitig verdeutlichen die Daten, dass sich im Übergangssystem in besonderer Weise die jungen Menschen bündeln, die individuelle Unterstützung benötigen und häufig komplexe Problemlagen mitbringen.

Aus Sicht der Freien Wohlfahrt müssen die Unterstützungsangebote im Übergangssystem weiter gestärkt und bedarfsgerecht ausgestaltet werden. Gleichzeitig zeigt der NRW-Report Arbeitsmarktpolitik, dass viele Problemlagen bereits vor der Einmündung in das Übergangssystem entstehen. Genau deshalb braucht es frühere, individuellere und verbindlichere Unterstützung bereits in der Sekundarstufe I.

Die duale Ausbildung steht zunehmend unter Druck

Mit dem Landesprogramm **Ausbildungswege NRW** steht ein wirksames Instrument zur Verfügung, das junge Menschen individuell begleitet und vielfach in Ausbildung führt. Gleichzeitig setzt es nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule an und greift für einen Teil der Jugendlichen zu spät. Entscheidend ist daher, die Kette zu schließen: Benachteiligte junge Menschen sollten bereits in der Sekundarstufe I so begleitet werden, dass sie gar nicht erst ungeplant im Übergangssystem landen oder deutlich besser orientiert und stabilisiert dort ankommen. So wird der gelungene Übergang in berufliche Ausbildung wahrscheinlicher.

Auch **das duale Ausbildungssystem steht unter Druck.**

Die Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge ist rückläufig, während das Ausbildungsplatzangebot rechnerisch nur für 86 Prozent der ausbildungsinteressierten jungen Menschen ausreicht. Zugleich wird ein erheblicher Teil der Ausbildungen nicht abgeschlossen. **Fast jeder dritte Vertrag wurde im Jahr 2024 vorzeitig gelöst.** Diese Entwicklungen machen deutlich, dass die Herausforderungen nicht nur im Zugang zur Ausbildung liegen, sondern ebenso in der Stabilität.

Damit schließt sich die Problemlage an die Herausforderungen im Übergangsgeschehen unmittelbar an. **Die jungen Menschen, die im Übergangssystem individuelle Unterstützung benötigen, stehen häufig auch im weiteren Ausbildungsverlauf vor erhöhten Risiken.** Unsichere Übergänge setzen sich damit in instabilen Ausbildungsverläufen fort.

Individuelle Unterstützung bleibt zentral für gelingende Übergänge und stabile Ausbildungsverläufe

Aus Sicht der Freien Wohlfahrt **müssen Unterstützungsstrukturen entlang des gesamten Übergangs- und Ausbildungsverlaufs wirken.** Individuelle Begleitung bleibt zentrale Voraussetzung für stabile Ausbildungsverläufe und erfolgreiche Abschlüsse. Erforderlich sind daher passgenaue Unterstützungsangebote, die sowohl den Einstieg in Ausbildung erleichtern als auch eine kontinuierliche Stabilisierung während der Ausbildung ermöglichen. Ziel muss es sein, Übergänge nachhaltig zu gestalten und Ausbildungsabbrüche zu vermeiden. Die Assistierte Ausbildung (AsA Flex) der Bundesagentur für Arbeit kann ein wichtiges Instrument sein – allerdings fehlt es dem Angebot dafür aktuell an Bekanntheit bei Unternehmen und einer tragfähigen Finanzierung pro Teilnehmer*in für die umsetzenden Einrichtungen.

Die Daten zeigen zudem, dass Bildungs- und Erwerbsverläufe junger Menschen zunehmend brüchig sind. **Bis zu 15 Prozent der jungen Menschen sind zeitweise weder in Ausbildung noch in Erwerbstätigkeit oder Qualifizierung eingebunden.** Ein fehlender oder niedriger Schulabschluss erhöht dieses Risiko erheblich. Diese Entwicklungen schlagen sich langfristig in einer hohen Zahl von Personen ohne beruflichen Abschluss nieder: **2024 lag die Quote der nicht formal Qualifizierten (nfQ-Quote) in NRW bei 21,4 Prozent und damit über dem Bundesdurchschnitt (19 %).** Instabile Übergänge und unsichere Ausbildungsverläufe schlagen sich im weiteren Lebensverlauf in verfestigter Ausbildungslosigkeit nieder.

Die Daten zeigen, dass junge Menschen unterschiedlich stark betroffen sind. Besonders ausgeprägt sind die Risiken beispielsweise bei jungen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Sprachliche Hürden sowie fehlende oder nicht anerkannte Bildungsabschlüsse erschweren den Zugang zu Ausbildung und erhöhen das Risiko dauerhafter Ausschlüsse. Daraus folgt, dass Unterstützungsangebote stärker an die Vielfalt der Lebenslagen angepasst und kon-

sequent aufeinander abgestimmt werden müssen. Dazu gehört neben den bereits erwähnten erforderlichen Maßnahmen insbesondere eine durchgängige Verzahnung von Sprachförderung, Berufsorientierung und Qualifizierung sowie eine stärkere Ausrichtung auf individuelle Unterstützungsbedarfe entlang des gesamten Übergangs- und Ausbildungsverlaufs.

Nur stabile Rahmenbedingungen ermöglichen wirksame Unterstützung

Dabei gilt: **Wirksame Unterstützung kann nur unter stabilen Rahmenbedingungen gelingen.** Einrichtungen am Übergang Schule-Beruf arbeiten vielfach unter unsicheren finanziellen Bedingungen. Kurzfristige Förderlogiken erschweren kontinuierliche Arbeit, gefährden gewachsene Strukturen und behindern den Aufbau verlässlicher Beziehungen zu jungen Menschen. Neben inhaltlichen Weiterentwicklungen müssen daher auch die strukturellen Rahmenbedingungen verbessert werden. Eine verlässliche und auskömmliche Finanzierung ist Voraussetzung dafür, dass wirksame Unterstützung entlang des gesamten Übergangs- und Ausbildungsverlaufs überhaupt geleistet werden kann.

Insgesamt machen die Daten deutlich, dass die Herausforderungen am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt nur dann wirksam bewältigt werden können, wenn früh ansetzende Prävention, individuell ausgerichtete Unterstützung und stabile strukturelle Rahmenbedingungen zusammengedacht und konsequent umgesetzt werden.

Ohne frühzeitige Unterstützung drohen Bildungsarmut und Ausbildungslosigkeit für einen wachsenden Teil junger Menschen zum strukturellen Risiko zu werden – **mit unmittelbaren Folgen für Fachkräftesicherung, soziale Sicherungssysteme und gesellschaftlichen Zusammenhalt.** NRW steht dabei in besonderer Weise vor dieser Herausforderung. Als bevölkerungsstärkstes Bundesland bündelt sich hier ein erheblicher Teil der bundesweiten Problemlagen, die sich zugleich besonders deutlich zeigen und zu verfestigen drohen.

Der Übergang Schule-Beruf muss daher als eine entscheidende Stellschraube für Fachkräftesicherung und soziale Stabilität verstanden und als Schlüsselstelle präventiver Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik konsequent gestärkt und strukturell weiterentwickelt werden.

NRW-Report

Arbeitsmarktpolitik

Schwerpunktthema: Bildungsarmut und Ausbildungslosigkeit junger Menschen

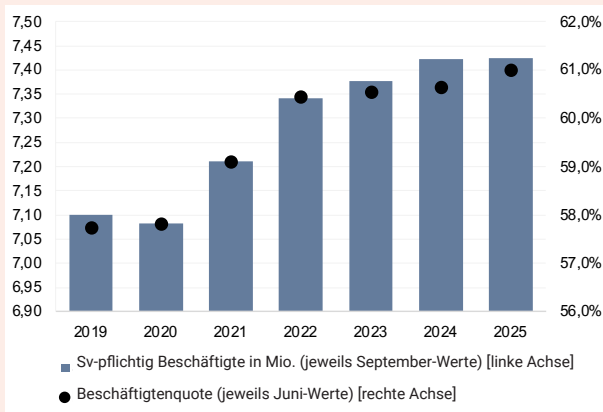
Autor des Reports: Stefan Feldens (ISG)

Datum der Veröffentlichung: 17. Juni 2026

Der Report wurde wissenschaftlich unabhängig vom ISG verfasst.

Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen im Überblick

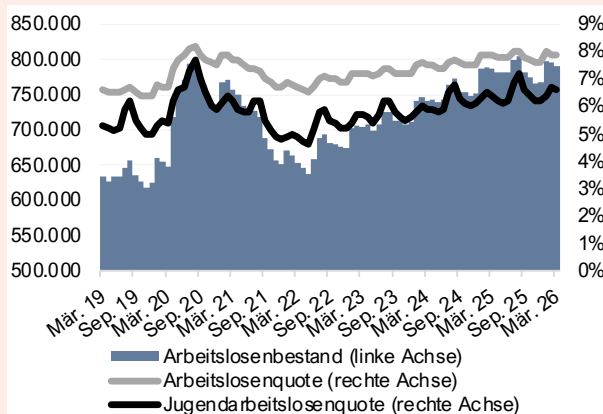
Beschäftigung



Quelle: BA-Statistik, „Länderreport über Beschäftigte“ und „Beschäftigungsquoten.“

- Im September 2025 gingen in NRW mehr als 7,42 Mio. Menschen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Die Zahl hat sich gegenüber September 2019 um +4,6 Prozent bzw. +323.100 Personen erhöht.
- Die Beschäftigungsexpansion ist stark durch Frauen, Ältere, AusländerInnen, Teilzeitarbeit sowie Gesundheit, Bildung und Soziales geprägt.
- Die Beschäftigungsquote der Bevölkerung bis zur Regelaltersgrenze (RAG) lag im Juni 2025 bei 61,0 Prozent und ist in den letzten sechs Jahren um rund drei Prozentpunkte gestiegen.

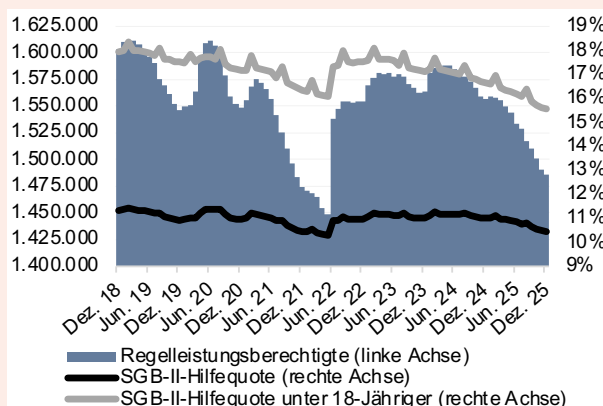
Arbeitslosigkeit



Quelle: BA-Statistik, „Arbeitslose und Arbeitslosenquoten.“

- Im März 2026 wurden in NRW rund 789.800 Arbeitslose registriert, davon zwei Drittel im SGB-II-Rechtskreis. Infolge der Zuflucht von Menschen aus der Ukraine und anderen Ländern sowie der anhaltenden Strukturkrise hat sich die Arbeitslosigkeit seit 2022 kräftig erhöht. Im Vergleich zu März 2022 stieg sie um +21,0 Prozent bzw. +137.000.
- Im SGB III ist die Arbeitslosigkeit in den letzten vier Jahren wesentlich dynamischer gestiegen als im SGB II – eine Folge von Arbeitsplatzabbau.
- Die Arbeitslosenquote lag im März 2026 bei 7,9 Prozent. Im Vergleich zu März 2022 ist die Quote um +1,2 Prozentpunkte gestiegen

Leistungsbezug im SGB-II-Rechtskreis

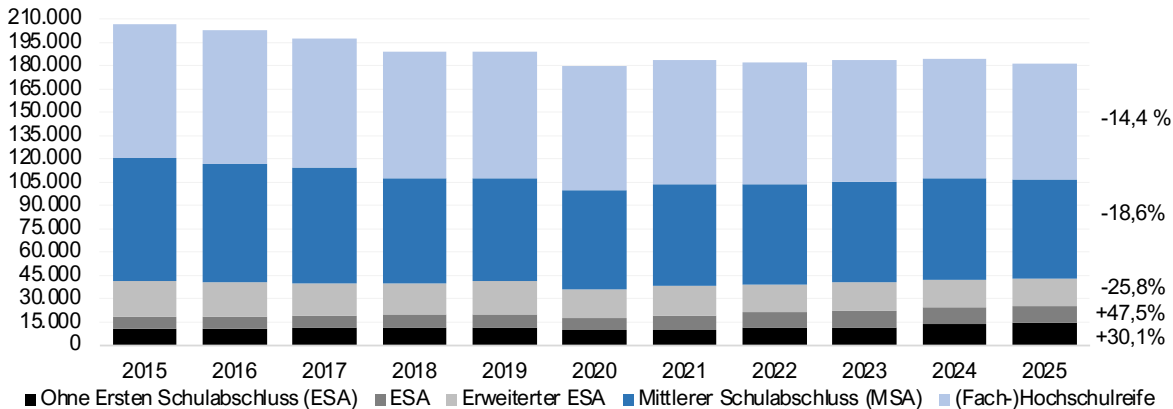


Quelle: BA-Statistik, „Strukturen der Grundsicherung SGB II“ und „SGB II-Hilfequoten.“

- Im SGB-II-Rechtskreis gibt es stets mehr Leistungsbeziehende als Arbeitslose, da der Leistungsbezug nicht vom Arbeitslosenstatus, sondern von der Bedürftigkeit abhängt. Die Lebenslagen der Betroffenen sind heterogen.
- Die Zahl der Regelleistungsberechtigten (RLB) bezifferte sich im Dezember 2025 auf knapp 1,49 Mio. Menschen und ist in den letzten zwei Jahren gesunken. Ende 2025 setzte sich die Gruppe der RLB zu 73,0 Prozent aus erwerbsfähigen und zu 27,0 Prozent aus nicht erwerbsfähigen (vor allem unter 18-jährigen) Personen zusammen.
- Ende 2025 lag der Anteil der Leistungsbeziehenden an der Gesamtbevölkerung bis zur Regelaltersgrenze (sog. SGB-II-Hilfequote) bei 10,5 Prozent. Bei der unter 18-jährigen Bevölkerung betrug der Anteil 15,6 Prozent.

Schwerpunktthema: Bildungsarmut und Ausbildungslosigkeit junger Menschen

Abschlüsse von SchulabgängerInnen



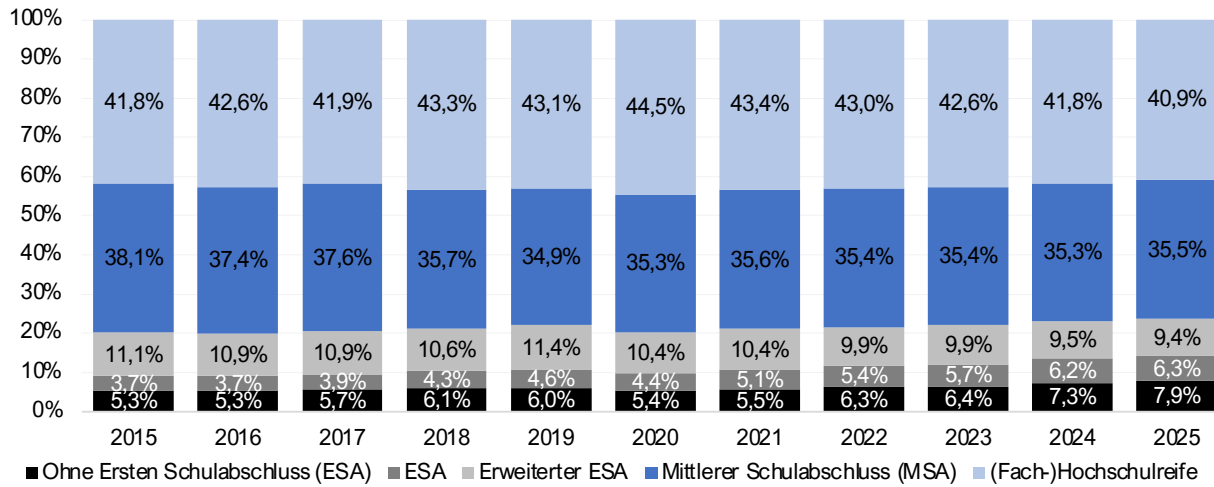
Quelle: IT NRW – Statistisches Landesamt NRW, Code 21111-151i.

Die Zahl der SchulabgängerInnen ohne ersten Schulabschluss (ESA) ist in den vergangenen 10 Jahren sowohl absolut (Abbildung oben) als auch anteilig (Abbildung unten) gestiegen.

- Aus Studien, in denen Kompetenzen von SchülerInnen untersucht werden (z. B. IGLU, TIMSS, PISA oder IQB-Bildungstrend), ergibt sich ein einheitliches, besorgniserregendes Bild: Im deutschen Bildungssystem gelingt die Vermittlung von Basiskompetenzen (Deutsch, Mathe, Naturwissenschaften) nicht mehr so wirksam wie noch vor 10 bis 15 Jahren. Laut den ländervergleichenden IQB-Bildungstrend-Studien schneidet NRW relativ schwach ab.
- Die Zahl der SchulabgängerInnen ohne ESA ist zwischen 2015 und 2025 von rund 11.050 auf knapp 14.400 gestiegen. Dies entspricht einem kräftigen Zuwachs in Höhe von +30,1 Prozent. Rund vier von zehn Betroffenen gehen dabei von Förderschulen ab.
- Auch die Zahl der SchulabgängerInnen mit ESA hat sich im betrachteten Zeitraum stark erhöht, und zwar um +47,5 Prozent. Im Abschlussjahr 2025 erwarben etwa 11.300 Jugendliche einen ESA.
- Bei den anderen Abschlussarten ist die jeweilige Zahl der SchulabgängerInnen rückläufig. Die Daten zur (Fach-)Hochschulreife werden 2026 durch die finalisierte Rückkehr zum G9-Abitur verzerrt.
- Die Entwicklungen ziehen entsprechende Veränderungen in den Quoten nach sich: Während sich der Anteil der SchulabgängerInnen ohne und mit ESA jeweils um knapp drei Prozentpunkte erhöht hat, sind die Quoten bei den anderen Abschlussarten im betrachteten Zeitraum gesunken.
- Im Abschlussjahr 2025 verließen 7,9 Prozent aller Jugendlichen die Schule ohne ESA. 6,3 Prozent erwarben den ESA. Zusammengenommen verfügten damit 14,2 Prozent maximal über den ESA (vgl. Tabelle auf Seite 8). Diesen beiden Gruppen fällt der Übergang in eine berufliche Ausbildung schwer.
- Der Schulerfolg hängt in Deutschland sowie in NRW stark vom Geschlecht, von der Staatsangehörigkeit sowie der familiären Herkunft ab. Männliche und ausländische Jugendliche sowie Jugendliche aus Haushalten mit begrenzten finanziellen und soziokulturellen Ressourcen erzielen schwächere Bildungsergebnisse.

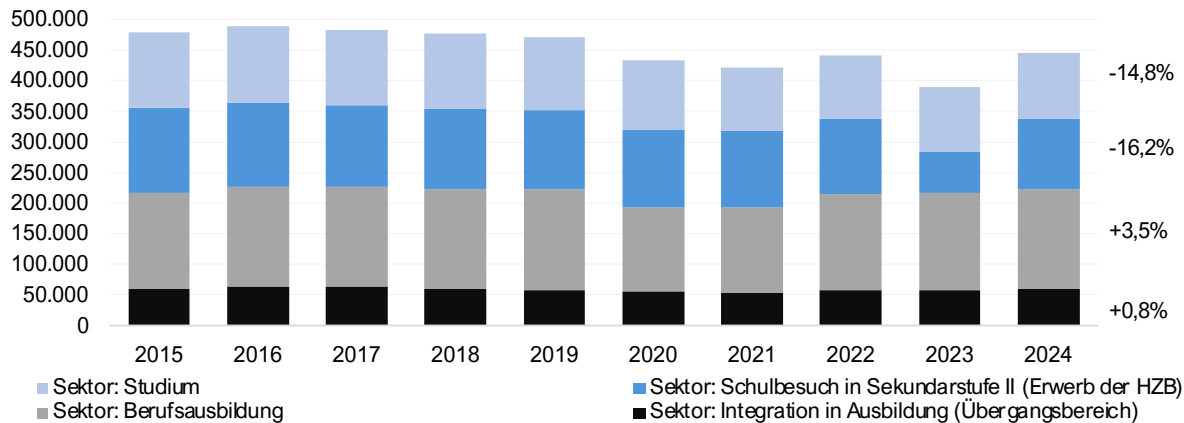
Mit welchen Schulabschlüssen verlassen SchulabgängerInnen die Schule?

(Beispiel: Im Jahr 2025 haben 7,9 Prozent aller SchulabgängerInnen die Schule ohne einen Schulabschluss verlassen.)



Quelle: IT NRW – Statistisches Landesamt NRW, Code 21111-151i.

Übergangsgeschehen – AnfängerInnen nach Sektoren



Quelle: Statistisches Bundesamt, Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE), verschiedene Jahre.

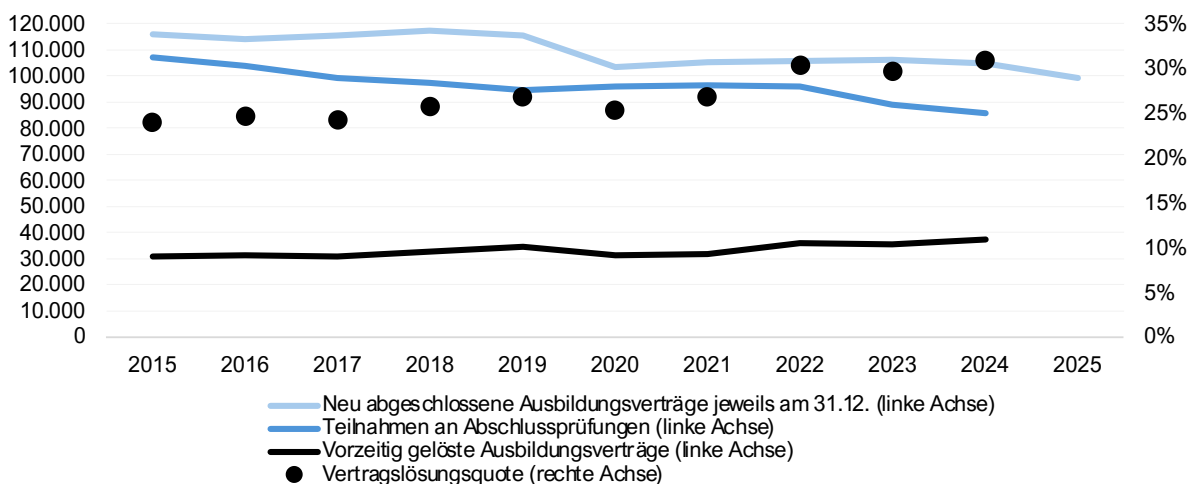
Der Übergangsbereich hat eine anhaltend hohe und seit 2021 wieder steigende Relevanz (Abbildung oben). Allen voran Jugendliche mit maximal einem ESA haben Herausforderungen beim Direkteinstieg in eine Berufsausbildung und münden in den Übergangsbereich ein (Tabelle auf Seite 10).

- Daten darüber, welche Wege Schulabschlusskohorten unmittelbar nach der Beendigung der Sekundarstufe I und im weiteren Verlauf einschlagen, liegen für NRW nicht vor. Die hier verwendeten Daten der Integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE) zählen die in den jeweiligen Sektoren neu beginnenden Personen unabhängig vom Alter und von vorherigen (Aus-)Bildungsstapen.
- Nachdem sich die Zahl der AnfängerInnen einer Berufsausbildung während der Covid-19-Pandemie spürbar verringert hat, ist sie zwischen 2021 und 2024 wieder gestiegen und liegt mit 161.400 etwa auf dem Niveau des Jahres 2018. Der Anteil an allen AnfängerInnen (ohne Studium) bezifferte sich 2024 auf 47,8 Prozent und lag damit höher als 2015 und 2020/2021. Innerhalb des Berufsausbildungssektors hat die duale Ausbildung gegenüber schulischen und öffentlich-rechtlichen Ausbildungen etwas an Relevanz verloren. Während schulische und öffentlich-rechtliche Ausbildungen in den letzten Jahren einen recht starken Zuwachs an AnfängerInnen erfuhren, gab es bei der Zahl der AnfängerInnen dualer Ausbildungen einen leichten Rückgang.
- Maßnahmen des Übergangsbereichs dienen der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung. Vereinzelt bieten sie auch die Möglichkeit zum nachträglichen Erwerb eines ESA. Die Zahl der AnfängerInnen im Übergangsbereich betrug 2024 rund 60.100. Sie ist gegenüber 2015 marginal (+0,8 %) und im Vergleich zu 2021 recht stark gestiegen (+11,9 %). Der Anteil an allen AnfängerInnen (ohne Studium) lag 2024 bei 17,8 Prozent und damit gut einen Prozentpunkt höher als 2015 und 2021.
- Die Einmündung in den Übergangsbereich hängt stark von der schulischen Vorbildung ab. Im Jahr 2024 machten junge Menschen mit maximal einem ESA mehr als vier Fünftel aller AnfängerInnen des Übergangsbereichs aus. AnfängerInnen ohne ESA mündeten 2024 zu 69,8 Prozent in Maßnahmen des Übergangsbereichs ein. Bei AnfängerInnen mit ESA lag der entsprechende Anteil bei ebenfalls hohen 51,6 Prozent. Obwohl es sich rein formal betrachtet um unterschiedliche Gruppen handelt, haben beide Gruppen mit nennenswerten Herausforderungen beim Ausbildungsstart zu kämpfen.
- Entsprechend ihrer geringeren Bildungserfolge handelt es sich bei den Betroffenen häufig um Männer und Jugendliche ausländischer Staatsangehörigkeit sowie junge Menschen aus bildungs- und ressourcenschwachen Haushalten.

	2015	2019	2020	2021	2024
Einmündungsquoten in den Übergangsbereich					
AnfängerInnen ohne ESA	63,7%	65,8%	66,7%	66,7%	69,8%
AnfängerInnen mit ESA	47,2%	49,3%	54,4%	54,0%	51,6%
AnfängerInnen insgesamt (ohne Studium)	16,8%	16,5%	17,2%	16,9%	17,8%
Einmündungsquoten in Berufsausbildung					
AnfängerInnen ohne ESA	35,3%	32,5%	31,4%	33,3%	30,2%
AnfängerInnen mit ESA	52,8%	50,5%	45,5%	45,3%	48,2%
AnfängerInnen insgesamt (ohne Studium)	44,0%	46,7%	42,8%	43,9%	47,8%

Quelle: Statistisches Bundesamt, Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE), verschiedene Jahre.

Duales Ausbildungsgeschehen



Quelle: IT NRW – Statistisches Landesamt NRW, NRW-Berufsbildungsstatistik zum 31.12. (Code: 21211).

Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge und Abschlussprüfungen hat sich in den letzten 10 Jahren verringert, zugleich hat die Ausbildungsstabilität seit 2020 abgenommen (Abbildung oben). Für Ausbildungsinteressierte gibt es nicht genügend Stellen (Tabelle unten).

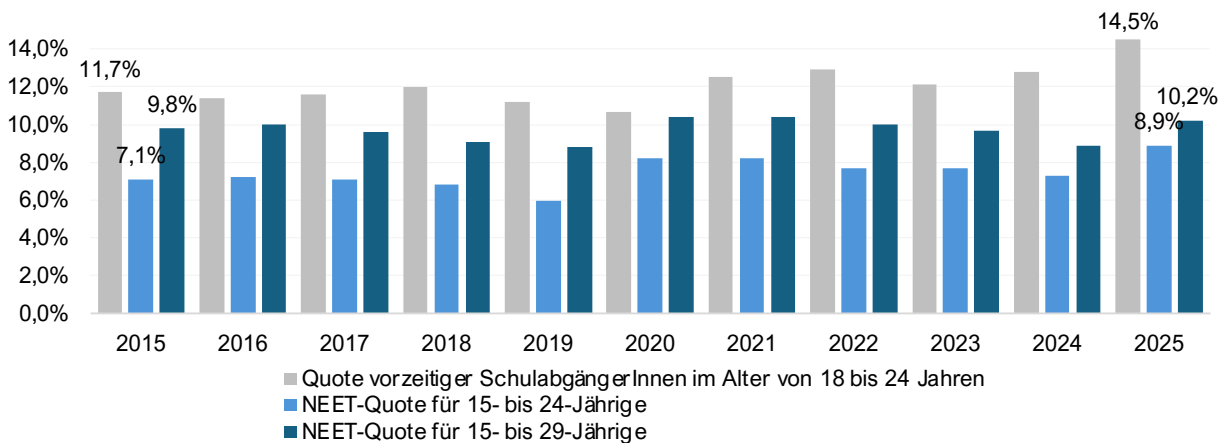
- Gemessen an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen sowie den Teilnahmen an Abschlussprüfungen steht das duale Ausbildungssystem in NRW unter Druck. Beide Größen weisen im betrachteten Zeitraum negative Trends auf.
- Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge lag nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2025 unterhalb der 100.000er Marke. Sie bezifferte sich lediglich auf etwa 99.200. Gegenüber 2015 hat sich die Zahl um -14,4 Prozent bzw. -16.700 reduziert.
- Bei den Teilnahmen an Abschlussprüfungen weist der Trend dieselbe Richtung auf: Lag die Zahl 2015 noch bei 107.100, belief sie sich neun Jahre später nur noch auf 85.800. Dies kommt einem Rückgang in Höhe von -19,9 Prozent bzw. rund -21.000 gleich.
- Die Rückgänge sind nicht eindimensional erklärbar. Zwischenzeitlich kleiner gewordene Schulabschlusskohorten spielen genauso eine Rolle wie veränderte (Aus-)Bildungsentscheidungen, Passungsprobleme und schwierige Wirtschaftsrahmenbedingungen.

- Die Beurteilung der Möglichkeiten und Grenzen einer erfolgreichen Besetzung von bzw. Suche nach Ausbildungsstellen sowie der Passungsprobleme hängt von der Bestimmungsgenauigkeit der Angebots- und Nachfrageseite ab. Die Marktverhältnisse können nur näherungsweise bestimmt werden, wobei es hierfür unterschiedliche Betrachtungsweisen gibt.
- Bei der breitesten Perspektive werden bei der BA gemeldete Marktteilnehmende, vor dem Stichtag des 30.09. wieder abgemeldete Marktteilnehmende sowie Marktteilnehmende mit abgeschlossenen Ausbildungsverträgen bzw. besetzten Stellen gezählt (sog. „institutionell erfasste Marktbeteiligte“). Rein rechnerisch reichte das betriebliche Ausbildungsplatzangebot im Ausbildungsjahr 2024 in NRW lediglich für rund 86 Prozent aller ausbildungsinteressierten jungen Menschen. Die Marktlage gestaltet sich dabei regional unterschiedlich.
- Der Anteil der „institutionell erfassten“ Ausbildungsinteressierten, die in NRW in eine duale Berufsausbildung einmündeten, lag 2024 bei 63,5 Prozent und 2025 bei 60,4 Prozent (sog. Einmündungsquote). Damit findet ein nennenswerter Teil an ausbildungsinteressierten jungen Menschen keinen Zugang zum dualen Ausbildungssystem.
- Längst nicht alle Ausbildungen werden bis zum Ende absolviert. Im Jahr 2024 wurde fast jedes dritte Ausbildungsverhältnis vorzeitig beendet (30,9 %). Gegenüber 2015 hat sich die Vertragslösungsquote um sieben Prozentpunkte erhöht. Vor allem Jugendliche mit maximal einem ESA beginnen Ausbildungsberufe mit erhöhten Lösungsquoten. Für sie sind Vertragslösungen risikoreicher als für Jugendliche mit höheren Schulabschlüssen.

Vergleich der Marktbetrachtungsweisen (Ausbildungsjahr 2024)		Nordrhein-Westfalen	Deutschland
BA-Melddaten (September 2024)	Angebot: Gemeldete Berufsausbildungsstellen	107.599	519.399
	Nachfrage: Gemeldete BewerberInnen	105.734	431.552
	Relation beider Marktseiten $[(N/A)*100]$	102	120
Berufsbildungsbericht und BIBB-Datenreport (Dezember 2024)	Angebot: Betriebliches Ausbildungsplatzangebot	119.205	555.660
	Nachfrage: BewerberInnen (erweiterte Def.)	127.245	555.372
	Relation beider Marktseiten $[(N/A)*100]$	94	100
BA: Institutionell erfasste Marktbeteiligte (Oktober 2023 bis September 2024)	Angebot: Institutionell erfasste Berufsausbildungsstellen	144.339	685.480
	Nachfrage: Institutionell erfasste Ausbildungssuchende	168.057	720.120
	Relation beider Marktseiten $[(N/A)*100]$	86	95

Quelle: Ergebnisse der BIBB-Erhebung, Tabelle 60; BA-Methodenbericht 03/2025 zu institutionell erfassten Marktbeteiligten.

Ausbildungs- & Erwerbsentkopplung junger Menschen



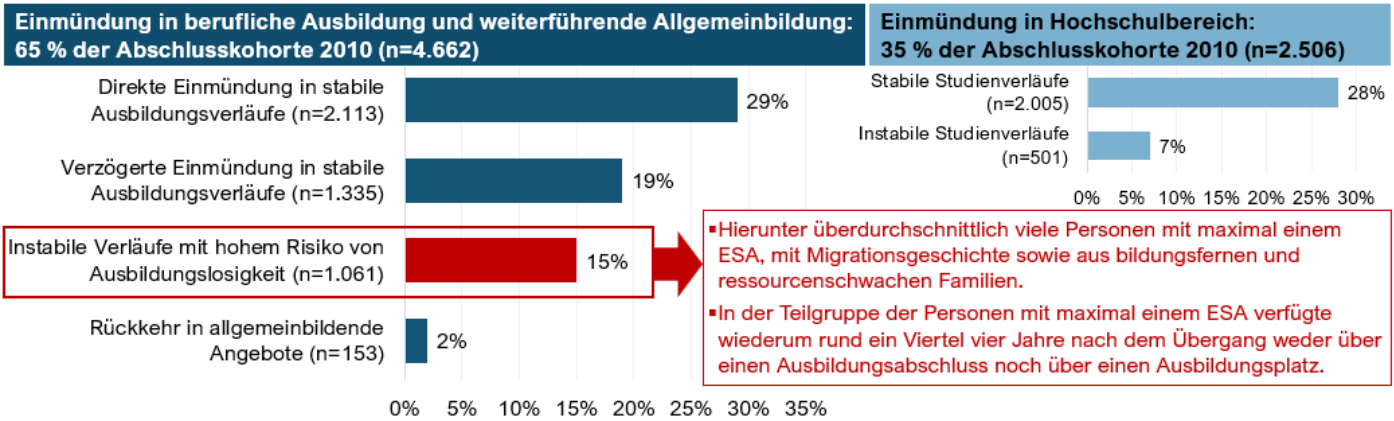
Quelle: Eurostat, Labour Force Survey (EU-LFS), edat_lfse_16 (Quote vorzeitiger SchulabgängerInnen) und edat_lfse_22 (NEET-Quote).

Unterbrechungs- und (Re-)Orientierungsphasen prägen die (Aus-)Bildungsverläufe vieler junger Menschen. Je nach Indikator und Datenbasis sind bis zu 15 Prozent mindestens temporär von Ausbildungs- und Erwerbsentkopplung bedroht bzw. betroffen (Abbildung oben & unten).

- Die nachschulischen Bildungsverläufe junger Menschen lassen sich bisher nicht lückenlos und kohortenbasiert anhand der amtlichen Statistiken nachvollziehen. Mit Befragungen können die existierenden Daten- und Erkenntnislücken zumindest etwas geschlossen werden. Herangezogen werden hier Ergebnisse des EU-Labour Force Surveys (EU-LFS) sowie des Nationalen Bildungspanels (NEPS).
- Im EU-LFS wird zum einen die Quote vorzeitiger SchulabgängerInnen im Alter von 18 bis 24 Jahren erhoben. Gezählt werden hierbei alle Personen, die höchstens einen mittleren Schulabschluss haben und in den zurückliegenden vier Wochen des Befragungszeitpunkts an keinem weiterführenden (Aus-)Bildungsangebot teilnahmen. Der Anteil der Betroffenen belief sich 2025 in NRW auf 14,5 Prozent und lag höher als im Bundesgebiet (13,1 %). In den letzten Jahren ist die Quote tendenziell gestiegen.
- Der EU-LFS erhebt zum anderen die sog. NEET-Quote („not in education, employment, or training“). Erfasst werden hier alle Personen, die innerhalb der vergangenen vier Wochen weder erwerbstätig waren noch an einem (Aus-)Bildungsangebot teilnahmen. Die NEET-Quote der 15- bis 24-Jährigen belief sich 2025 in NRW auf 8,9 Prozent, für die Altersgruppe der 15- bis 29-Jährigen betrug sie 10,2 Prozent. Beide Quotenwerte liegen geringfügig höher als im Bundesgebiet sowie auf höheren Niveaus als vor der Covid-19-Pandemie. Ein fehlender oder schwacher Schulabschluss erhöht das NEET-Risiko erheblich. Die Hintergründe für die (temporäre) Inaktivität sind heterogen und reichen von Resignation und Orientierungslosigkeit über gesundheitliche Probleme und familiäre Verpflichtungen bis hin zu bewusst eingelegten Auszeiten.

- Die beiden EU-Indikatoren werden zeitpunktbezogen und im Querschnitt erhoben. Sie sagen nichts über eine Statusverfestigung aus. Eine bundesweite Studie aus 2022 widmete sich mittels NEPS-Daten der Schulabschlusskohorte des Jahres 2010, verfolgte diese

über vier Jahre hinweg und bildete sechs Verlaufstypen. 15 Prozent aller Fälle zeichneten sich durch instabile Verläufe und ein erhöhtes Risiko dauerhafter Ausbildungslosigkeit aus.



Quelle: Michaelis et al. (2022): Nachschulische Bildungsverläufe in Deutschland. Datengrundlage: Nationales Bildungspanel (NEPS).

Ausbildungs- und Arbeitslosigkeit junger Menschen

nfQ-Quote der 20- bis 34-Jährigen	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Nordrhein-Westfalen	17,2%	17,8%	17,7%	18,2%	18,1%	18,5%	21,1%	22,3%	21,5%	21,5%
Frauen	17,5%	17,4%	17,0%	17,6%	17,6%	17,5%	20,2%	20,9%	20,3%	19,7%
Männer	16,9%	18,2%	18,3%	18,8%	18,5%	19,4%	21,9%	23,6%	22,7%	23,3%
Deutschland	13,2%	14,2%	14,2%	14,4%	14,7%	15,5%	17,8%	18,7%	19,0%	18,8%
Frauen	13,0%	13,5%	13,3%	13,5%	13,8%	14,3%	16,2%	17,1%	17,2%	16,6%
Männer	13,4%	14,5%	15,1%	15,3%	15,5%	16,6%	19,2%	20,2%	20,7%	20,9%

Quelle: BIBB-Datenreport zum Berufsbildungsbericht, verschiedene Jahre, jeweils Tabelle A11.2-3. Hinweis: Jeweils die Datenreihen 2015 bis 2019 sowie 2020 bis 2023 erlauben aussagekräftige Vergleiche zwischen einzelnen Jahren.

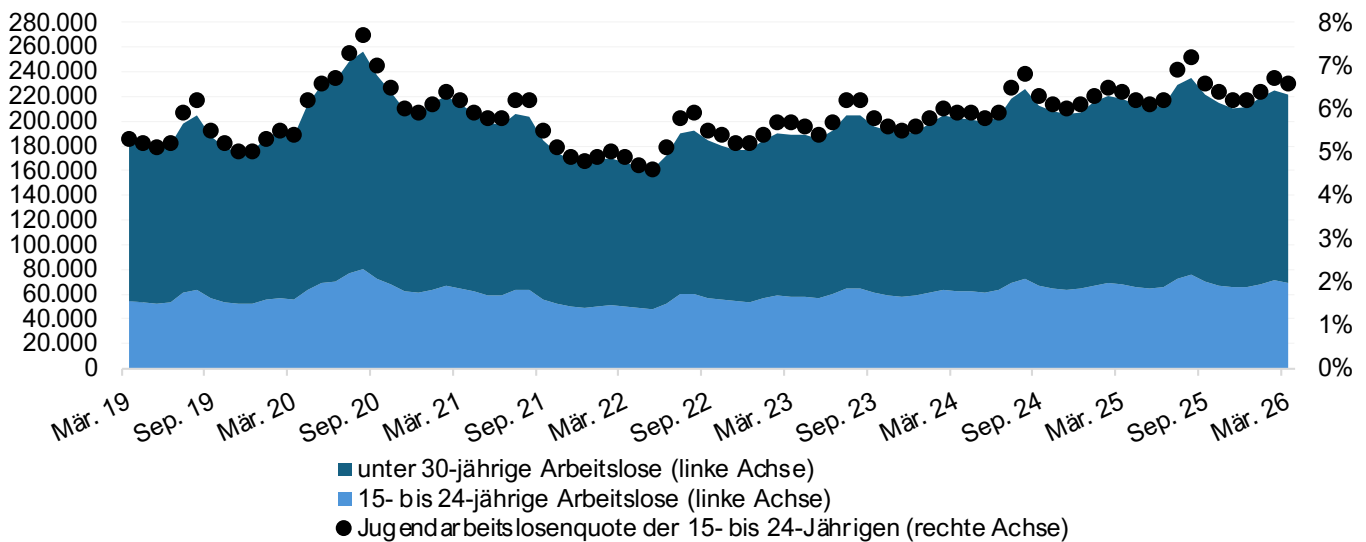
Die verfestigte Ausbildungslosigkeit hat in den letzten Jahren zugenommen (Tabelle oben). Zwar überträgt sich dies nicht zwangsläufig in Arbeitslosigkeit (Abbildung unten), jedoch sind Ausbildungslose den Arbeitsmarktrisiken im weiteren Lebensverlauf besonders stark ausgesetzt.

- Die Quote der nicht formal Qualifizierten (nfQ-Quote) basiert auf Mikrozensus-Daten und misst das Ausmaß der formellen Ausbildungslosigkeit unter jungen Erwachsenen. Personen, die noch berufliche oder akademische Ausbildungen oder Freiwilligendienste absolvieren, werden dabei nicht zu denjenigen ohne abgeschlossene (oder anerkannte) Berufsausbildung gezählt. Damit werden zum größten Teil nur Personen gezählt, denen

es absehbar schwerfallen dürfte, eine Berufsausbildung abzuschließen. Die Veröffentlichung der nfQ-Quote hat einen Zeitverzug von etwa zwei Jahren. Bei Report-Erstellung lagen Daten bis zum Jahr 2024 vor.

- In NRW hatte im Jahr 2024 mehr als jede fünfte Person im Alter von 20 bis 34 Jahren keine abgeschlossene (oder anerkannte) Berufsausbildung. Die nfQ-Quote lag bei hohen 21,5 Prozent. Ein aussagekräftiger Vergleich lässt sich mit 2020 anstellen. Demnach ist die Quote um drei Prozentpunkte gestiegen.
- In vergleichender Perspektive schneidet NRW eher schwach ab. Bundesweit lag die nfQ-Quote auf einem niedrigeren Niveau (18,8 %). Im Bundesländervergleich hat NRW die dritthöchste nfQ-Quote.

- Das hohe Niveau der nfQ-Quote hängt zum einen mit den Problemen im allgemeinbildenden Schulbereich sowie Berufseinstiegsgeschehen und zum anderen mit der ausgeprägten Fluchtmigration der letzten Jahre zusammen. Jungen Menschen mit eigener Fluchterfahrung mangelt es an Sprachkenntnissen sowie verwert- bzw. anerkehbaren Bildungsressourcen und Qualifikationen. Systemseitig gelingt es wiederum mit den bestehenden Angeboten nicht in der ausreichenden Effektivität, die Betroffenen formell zu qualifizieren.
- Die Arbeitslosigkeit hat sich unter jungen Menschen in den letzten vier Jahren erhöht. Lag die Jugendarbeitslosenquote im März 2022 bei 4,9 Prozent, belief sie sich vier Jahre später auf 6,6 Prozent. Die NEET-Quote der 15- bis 24-jährigen Bevölkerung fällt rund zwei bis drei Prozentpunkte höher aus.
- Zwar sind bei Weitem nicht alle jungen Menschen ohne eine abgeschlossene (oder anerkannte) Berufsausbildung arbeitslos, allerdings ist das (Langzeit-)Arbeitslosigkeitsrisiko der Betroffenen im weiteren Lebensverlauf stark erhöht. Ferner sind die beruflichen Entfaltungs- und Aufstiegsmöglichkeiten der Betroffenen merklich eingeschränkt.



Quelle: BA-Statistik, „Arbeitslose und Arbeitslosenquoten“ sowie „Migrationsmonitor.“

Zusammenfassung

Für den **allgemeinbildenden Schulbereich** ergibt sich aus **Kompetenzstudien** der besorgniserregende Befund, dass die Vermittlung von Basiskompetenzen deutlich schlechter gelingt als noch vor 10 bis 15 Jahren. NRW schneidet in den bundesländervergleichenden IQB-Bildungstrend-Studien schwach ab. Die Zahl der **SchulabgängerInnen ohne ersten Schulabschluss (ESA)** ist in den zurückliegenden 10 Jahren sowohl absolut als auch anteilig gestiegen. Im Abschlussjahr 2025 beendeten knapp 14.400 Jugendliche bzw. fast 8 Prozent aller AbgängerInnen die Schulzeit ohne ESA. Gegenüber 2015 nahm die Zahl um +3.300 und die Quote um +2,6 Prozentpunkte zu. **Die Verschlechterung der Bildungsergebnisse** hat viele Ursachen (u. a. pandemiebedingte Schulschließungen, Heterogenität der Schülerschaft, Rolle der Digitalisierung im Alltag, Unterrichtsausfälle und -qualitätsmängel) und ist dringend zu stoppen.

Der **Übergangsbereich** hat in NRW eine anhaltend hohe und seit 2021 wieder steigende Relevanz. Im Jahr 2024 starteten gemäß Integrierter Ausbildungsberichterstattung 18 Prozent aller AnfängerInnen (ohne Berücksichtigung von Studierenden) mit einer Maßnahme des Übergangsbereichs. Bei **Jugendlichen ohne und mit ESA** fielen die Quoten mit 52 Prozent bzw. 70 Prozent spürbar höher aus. Obwohl es sich rein formal betrachtet um unterschiedliche Gruppen handelt, sind junge Menschen ohne und mit ESA mit **beträchtlichen Herausforderungen beim Ausbildungsstart** konfrontiert.

Das für den Berufseinstieg sowie die Fachkräftesicherung wichtige **duale Ausbildungssystem** steht in NRW unter Druck: Die Zahl der neu abgeschlossenen **Ausbildungsverträge** und Abschlussprüfungen hat sich in den letzten 10 Jahren verringert. Die **Marktverhältnisse** zwischen ausbildungsplatz anbietenden Betrieben und ausbildungsplatzsuchenden Personen sind zwar nicht exakt bestimmbar, die verfügbaren Daten legen aber nahe, dass das betriebliche Ausbildungsplatzangebot nicht für alle Ausbildungsinteressierten reicht und ein nennenswerter Teil an ausbildungsinteressierten Jugendlichen – nämlich fast 40 Prozent – keinen Zugang zum dualen Ausbildungssystem findet. Ferner hat die **Ausbildungsstabilität** in den letzten Jahren merklich abgenommen, das heißt immer seltener werden begonnene Ausbildungen regulär bis zum Ende absolviert. 2024 wurde fast jedes dritte Ausbildungsverhältnis vorzeitig beendet. Für **junge Menschen mit maximal einem ESA** gestaltet sich die **Situation besonders schwer**: Die Berufsauswahlmöglichkeiten sind begrenzt, das Finden einer passenden Ausbildung ist herausfordernd und der Ausbildungsstart findet oftmals in Berufen statt, in denen die Vertragslösungsquote über-

durchschnittlich hoch ausfällt (z. B. Verkauf, Friseur-, Maler- und Lackierer- sowie Dachdeckerhandwerk).

Unterbrechungs- und (Re-)Orientierungsphasen prägen die (Aus-)Bildungsverläufe vieler junger Menschen. Je nach Indikator und Datenbasis sind bis zu 15 Prozent mindestens temporär von **Ausbildungs- und Erwerbsentkopplung** bedroht bzw. betroffen. Der Anteil der 18- bis 24-Jährigen, die höchstens einen mittleren Schulabschluss haben und an keinem weiterführenden (Aus-)Bildungsangebot teilnahmen, lag 2025 in NRW bei 15 Prozent (**1. EU-LFS-Indikator**). Die NEET-Quote belief sich bei 15- bis 24-Jährigen auf 9 Prozent und bei 15- bis 29-Jährigen auf 10 Prozent (**2. EU-LFS-Indikator**). Eine **auf NEPS-Daten basierende Bildungsverlaufstudie** des Schulabschlussjahrgangs 2010 zeigt zudem, dass 15 Prozent dieser Kohorte vier Jahre nach Beendigung der Schule erhebliche Probleme mit dem Beginn einer Berufsausbildung haben und akut von dauerhafter Ausbildungslosigkeit bedroht sind.

Die **nfQ-Quote** signalisiert, dass die **verfestigte Ausbildungslosigkeit** in den letzten Jahren zugenommen hat. Im Jahr 2023 verfügten in NRW 21 Prozent aller 20- bis 34-Jährigen nicht über eine abgeschlossene (oder anerkannte) Berufsausbildung. Im Bundesländervergleich ist dies der vierthöchste Wert. Zwar überträgt sich Ausbildungslosigkeit nicht zwangsläufig in Arbeitslosigkeit, jedoch sind Ausbildungslose den Arbeitsmarktrisiken im weiteren Lebensverlauf besonders stark ausgesetzt. Angesichts der Relevanz eines Berufsausbildungsabschlusses für die Erwerbspartizipation, berufliche Entfaltung sowie selbstbestimmte Lebensgestaltung ist die Quote **besorgniserregend hoch**. Ferner droht die **Gefahr einer Qualifikationspolarisierung** unter jungen Menschen.

Fehlende Schul- und Berufsausbildungsabschlüsse ziehen **immense volkswirtschaftliche, gesellschaftliche und individuelle Folgekosten** nach sich. Es bedarf einer substanziellen **Bildungs- und Qualifizierungsoffensive**, um die mannigfaltigen Herausforderungen anzugehen. Zu den **exemplarischen Ansatzpunkten**, um Verbesserungen zu bewirken, zählen die möglichst früh ansetzende und verbindliche Sprachdiagnostik und -förderung, die Nutzung des Ganztagsanspruchs an Grundschulen für die gezielte Förderung, die Fokussierung auf Kernkompetenzen zur Sicherstellung von Mindeststandards, die Stärkung der beruflichen Orientierung und Berufspraxis, die verstärkte Unterstützung von und institutionelle Zusammenarbeit an Übergangspassagen, der Ausbau und die Flexibilisierung von zweiten Bildungs- und Qualifizierungswegen sowie die Ressourcenkonzentration auf strukturschwache Gebiete.

Anhang mit Kreisdaten

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Kreisen und kreisfreien Städten

	Beschäftigte insgesamt (Sept. 2025)	davon sind anteilig (in %) ...						Veränderung (gegenüber September 2019)	Beschäftigungsquote (Juni 2025)
		Frauen	ohne deutsche Staatsangehörigkeit	über 54-Jährige	in Teilzeit	ohne Ausbildungsabschluss*			
Nordrhein-Westfalen	7.350.231	45,9%	16,4%	30,2%	24,7%	17,4%	+4,6%	61,0%	
Düsseldorf, Stadt	424.470	47,2%	19,9%	25,9%	22,3%	14,5%	+7,2%	63,0%	
Duisburg, Stadt	175.307	41,9%	19,0%	27,4%	24,9%	19,3%	+1,2%	55,4%	
Essen, Stadt	250.602	47,7%	17,3%	30,9%	23,0%	17,5%	+8,2%	58,3%	
Krefeld, Stadt	94.415	42,9%	17,5%	28,9%	26,3%	16,6%	-0,1%	57,9%	
Mönchengladbach, Stadt	100.119	46,7%	19,1%	29,6%	24,5%	20,5%	+3,6%	57,5%	
Mülheim an der Ruhr, Stadt	59.416	44,0%	17,3%	27,3%	23,9%	16,0%	+7,3%	57,7%	
Oberhausen, Stadt	66.327	46,7%	19,9%	33,6%	24,1%	21,5%	+5,9%	56,6%	
Remscheid, Stadt	46.033	43,5%	19,8%	27,3%	26,7%	18,6%	+0,2%	58,8%	
Solingen, Stadt	53.934	47,9%	20,5%	29,6%	26,7%	23,0%	-4,4%	59,0%	
Wuppertal, Stadt	126.634	47,2%	19,2%	31,7%	25,4%	20,3%	+3,6%	56,7%	
Kleve	102.703	48,2%	18,0%	32,8%	25,0%	17,6%	+5,8%	57,4%	
Mettmann	193.356	41,8%	19,0%	26,7%	27,0%	16,5%	+1,2%	62,0%	
Rhein-Kreis Neuss	150.159	45,3%	19,0%	31,3%	25,8%	18,0%	+6,9%	62,7%	
Viersen	94.050	47,0%	17,6%	32,2%	26,7%	18,7%	+2,9%	60,5%	
Wesel	138.260	48,7%	14,8%	32,9%	25,5%	17,1%	+5,3%	61,4%	
Bonn, Stadt	180.528	52,5%	16,2%	33,4%	24,9%	13,4%	+8,1%	58,4%	
Köln, Stadt	582.613	46,9%	18,4%	30,7%	21,9%	16,3%	+6,6%	62,1%	
Leverkusen, Stadt	65.077	44,0%	17,5%	29,5%	25,0%	16,0%	+3,4%	59,5%	
Aachen, Städteregion	219.517	46,1%	18,8%	32,8%	23,0%	18,5%	+3,1%	55,7%	
Düren	85.767	46,2%	17,4%	32,9%	25,8%	18,8%	+4,7%	58,9%	
Rhein-Erft-Kreis	145.370	42,9%	19,7%	28,5%	25,2%	18,8%	+2,8%	62,9%	
Euskirchen	57.908	47,8%	13,3%	32,6%	26,1%	17,3%	+0,4%	59,2%	
Heinsberg	73.665	46,7%	15,8%	32,3%	24,6%	19,8%	+8,1%	58,5%	
Oberbergischer Kreis	105.880	43,6%	13,1%	27,8%	25,7%	16,6%	-0,4%	63,9%	
Rheinisch-Bergischer Kreis	75.444	50,0%	15,6%	34,0%	26,6%	16,7%	+1,6%	61,8%	
Rhein-Sieg-Kreis	163.453	46,7%	16,7%	33,5%	25,8%	18,4%	+4,1%	60,7%	
Botrop, Stadt	33.557	47,2%	15,7%	32,8%	25,0%	20,8%	-1,0%	58,2%	
Gelsenkirchen, Stadt	81.580	44,8%	17,7%	30,4%	24,7%	20,1%	+1,6%	52,6%	
Münster, Stadt	172.362	49,9%	12,4%	34,4%	23,2%	14,7%	+12,7%	60,2%	
Borken	148.928	43,1%	10,8%	28,0%	25,4%	15,4%	+6,9%	64,9%	
Coesfeld	70.528	47,4%	12,0%	32,1%	25,9%	15,2%	+8,6%	65,3%	
Recklinghausen	171.583	48,2%	16,3%	32,8%	24,8%	18,0%	+6,3%	59,7%	
Steinfurt	161.800	44,9%	13,3%	31,1%	25,6%	16,4%	+4,6%	67,1%	
Warendorf	93.628	44,4%	14,7%	29,9%	26,5%	17,8%	+8,0%	67,2%	
Bielefeld, Stadt	158.107	47,7%	14,9%	34,4%	23,7%	18,1%	+6,1%	61,1%	
Gütersloh	182.430	39,6%	20,1%	23,0%	25,1%	18,3%	+2,5%	69,8%	
Herford	95.296	44,9%	12,6%	30,0%	27,7%	18,0%	-0,3%	64,0%	
Höxter	45.324	48,4%	8,8%	33,9%	28,4%	16,0%	-0,1%	64,5%	
Lippe	115.183	45,6%	11,0%	31,2%	26,8%	17,1%	+6,6%	63,9%	
Minden-Lübbecke	129.295	46,3%	10,9%	29,9%	27,0%	16,7%	+3,6%	63,3%	
Paderborn	120.203	44,5%	13,6%	32,3%	24,3%	16,6%	+8,0%	62,1%	

	Beschäftigte insgesamt (Sept. 2025)	davon sind anteilig (in %) ...						Veränderung (gegenüber September 2019)	Beschäftigungsquote (Juni 2025)
		Frauen	ohne deutsche Staatsangehörigkeit	über 54-Jährige	in Teilzeit	ohne Ausbildungsabschluss*			
Nordrhein-Westfalen	7.350.231	45,9%	16,4%	30,2%	24,7%	17,4%	+4,6%	61,0%	
Bochum, Stadt	136.377	46,6%	15,8%	33,0%	23,3%	17,9%	+9,8%	59,6%	
Dortmund, Stadt	246.603	45,7%	17,5%	30,4%	22,4%	18,8%	+7,5%	56,9%	
Hagen, Stadt	71.165	45,3%	18,0%	29,9%	26,7%	20,2%	-4,1%	57,6%	
Hamm, Stadt	60.428	48,0%	17,5%	32,2%	24,0%	19,5%	+5,1%	59,9%	
Herne, Stadt	46.007	46,8%	18,9%	31,9%	22,8%	22,0%	+12,1%	57,2%	
Ennepe-Ruhr-Kreis	109.992	44,7%	15,0%	30,1%	27,7%	18,3%	-2,8%	63,2%	
Hochsauerlandkreis	107.282	45,4%	11,6%	28,4%	27,2%	16,5%	+3,4%	66,1%	
Märkischer Kreis	163.576	43,5%	14,9%	25,6%	27,8%	19,8%	-3,8%	62,0%	
Olpe	60.159	42,8%	13,5%	24,8%	25,9%	17,2%	+1,0%	67,0%	
Siegen-Wittgenstein	117.968	43,2%	12,3%	28,0%	25,2%	15,0%	+0,9%	64,6%	
Soest	112.583	45,4%	12,0%	28,5%	26,8%	16,1%	+1,4%	64,6%	
Unna	133.128	44,9%	15,7%	28,5%	24,9%	18,8%	+1,6%	61,9%	

Quelle: BA-Statistik, „Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen nach Arbeits- und Wohnort – Deutschland, Länder und Kreise (Quartalszahlen)“ und „Beschäftigungsquoten (SvB, GB, aGB) (Jahreszahlen und Zeitreihen).“ *Hinweis: Berechnung der Quote ohne Berücksichtigung von Fällen, für die zum Berufsausbildungsabschluss keine Angabe vorliegt.

Arbeitslosigkeit nach Kreisen und kreisfreien Städten

	Arbeitslose insgesamt (März 2026)	davon sind anteilig (in %) ...						Veränderung (gegenüber März 2019)	Arbeitslosenquote (März 2026)
		im SGB II	Frauen	ohne deutsche Staatsangehörigkeit	unter 25-Jährige	über 54-Jährige	langzeitarbeitslos		
Nordrhein-Westfalen	789.840	66,8%	44,2%	38,0%	8,8%	25,0%	41,3%	+24,5%	7,9%
Düsseldorf, Stadt	29.350	62,0%	45,9%	41,3%	6,3%	25,0%	36,4%	+33,4%	8,1%
Duisburg, Stadt	35.386	76,6%	45,6%	47,0%	8,4%	22,0%	46,5%	+23,9%	13,3%
Essen, Stadt	35.341	76,1%	46,4%	44,0%	9,2%	21,8%	43,4%	+13,3%	11,4%
Krefeld, Stadt	13.605	72,6%	44,0%	38,9%	8,0%	24,7%	44,7%	+13,0%	10,9%
Mönchengladbach, Stadt	15.654	70,3%	44,0%	37,0%	10,0%	22,6%	42,6%	+22,4%	10,9%
Mülheim an der Ruhr, Stadt	7.273	67,7%	45,3%	46,1%	7,0%	26,7%	48,3%	+18,2%	8,2%
Oberhausen, Stadt	12.931	76,1%	45,0%	38,5%	7,8%	25,3%	49,2%	+20,7%	11,5%
Remscheid, Stadt	5.124	68,8%	42,7%	41,3%	9,3%	23,7%	36,0%	+23,4%	8,5%
Solingen, Stadt	7.658	66,2%	44,1%	41,0%	9,4%	24,9%	46,7%	+22,0%	8,7%
Wuppertal, Stadt	20.018	71,6%	44,2%	47,8%	9,8%	22,6%	44,4%	+37,4%	10,6%
Kleve	10.539	62,9%	46,7%	37,3%	10,1%	27,3%	49,2%	+16,8%	6,1%
Mettmann	19.042	65,0%	43,4%	37,9%	8,2%	28,5%	38,1%	+32,9%	7,2%
Rhein-Kreis Neuss	16.584	59,8%	44,8%	36,8%	7,2%	26,6%	38,1%	+35,7%	6,6%
Viersen	9.675	57,6%	42,9%	26,2%	7,9%	30,4%	38,0%	+8,2%	5,9%
Wesel	18.303	66,6%	43,8%	29,0%	8,3%	28,3%	43,1%	+24,6%	7,3%
Bonn, Stadt	13.905	65,7%	45,1%	39,0%	7,6%	23,6%	40,9%	+30,2%	7,5%
Köln, Stadt	56.458	67,4%	45,1%	39,3%	6,5%	23,5%	42,3%	+23,6%	9,1%
Leverkusen, Stadt	7.112	58,9%	43,6%	38,8%	7,4%	26,1%	31,3%	+13,0%	8,0%
Aachen, Städteregion	24.593	65,0%	42,6%	36,7%	8,1%	24,1%	37,5%	+17,5%	7,7%
Düren	11.487	66,3%	44,7%	34,4%	10,0%	24,2%	44,6%	+21,9%	7,7%
Rhein-Erft-Kreis	18.479	58,6%	44,4%	37,0%	8,6%	25,7%	34,9%	+28,2%	6,9%
Euskirchen	57.908	47,8%	13,3%	32,6%	26,1%	17,3%	35,0%	+17,4%	5,8%

Leistungsbezug im SGB-II-Rechtskreis nach Kreisen und kreisfreien Städten

	RLB insgesamt (Dez. 2025)	davon sind anteilig (in %) ...			SGB-II- Quote	SGB-II-Quote unter 18-Jähriger	ELB-Quote
		ELB	NEF	Veränderung (gegenüber Dez. 2025)			
Nordrhein-Westfalen	1.485.671	73,0%	27,0%	-3,9%	10,5%	15,6%	9,2%
Düsseldorf, Stadt	46.354	76,2%	23,8%	-15,6%	9,2%	13,9%	8,2%
Duisburg, Stadt	69.819	71,2%	28,8%	-2,1%	17,3%	26,1%	15,0%
Essen, Stadt	83.522	72,0%	28,0%	-4,0%	18,4%	28,3%	16,1%
Krefeld, Stadt	24.705	74,6%	25,4%	-8,7%	13,6%	19,1%	12,2%
Mönchengladbach, Stadt	32.075	71,5%	28,5%	-8,8%	15,1%	23,5%	13,1%
Mülheim an der Ruhr, Stadt	18.456	71,6%	28,4%	-8,1%	14,0%	21,7%	12,0%
Oberhausen, Stadt	24.630	73,6%	26,4%	-9,1%	15,1%	22,7%	13,2%
Remscheid, Stadt	10.421	72,0%	28,0%	-2,6%	11,6%	17,5%	10,1%
Solingen, Stadt	14.150	72,1%	27,9%	-0,1%	10,9%	16,1%	9,4%
Wuppertal, Stadt	43.710	72,4%	27,6%	-8,8%	15,3%	22,9%	13,5%
Kleve	15.931	74,8%	25,2%	+3,0%	6,3%	8,9%	5,6%
Mettmann	37.386	72,0%	28,0%	+4,3%	10,0%	14,6%	8,7%
Rhein-Kreis Neuss	29.140	72,9%	27,1%	+0,7%	8,2%	11,9%	7,2%
Viersen	15.681	75,0%	25,0%	-8,2%	6,9%	9,5%	6,2%
Wesel	30.131	74,2%	25,8%	-5,0%	8,7%	12,3%	7,8%
Bonn, Stadt	26.071	73,0%	27,0%	-12,3%	9,8%	15,6%	8,6%
Köln, Stadt	104.067	74,4%	25,6%	-6,1%	12,3%	19,2%	10,8%
Leverkusen, Stadt	14.992	71,8%	28,2%	-9,8%	11,3%	16,8%	9,7%
Aachen, Städteregion	44.106	74,3%	25,7%	-7,9%	9,6%	14,9%	8,4%
Düren	20.356	72,0%	28,0%	-1,5%	9,3%	13,4%	8,2%
Rhein-Erft-Kreis	31.351	72,3%	27,7%	-4,0%	8,3%	12,3%	7,3%
Euskirchen	9.809	73,1%	26,9%	-5,3%	6,2%	9,2%	5,5%
Heinsberg	14.927	72,4%	27,6%	+2,0%	7,4%	10,9%	6,4%
Oberbergischer Kreis	14.343	73,3%	26,7%	+4,8%	6,7%	9,1%	6,0%
Rheinisch-Bergischer Kreis	16.837	73,6%	26,4%	+2,2%	7,8%	10,8%	6,9%
Rhein-Sieg-Kreis	33.422	72,4%	27,6%	-3,2%	7,1%	10,4%	6,2%
Botrop, Stadt	10.224	72,9%	27,1%	-10,5%	11,2%	16,2%	9,9%
Gelsenkirchen, Stadt	48.874	71,1%	28,9%	-1,5%	22,7%	32,5%	19,9%
Münster, Stadt	17.799	74,5%	25,5%	-10,1%	7,1%	12,2%	6,1%
Borken	15.683	71,5%	28,5%	+10,0%	5,2%	7,5%	4,5%
Coesfeld	9.387	72,0%	28,0%	+18,7%	5,3%	7,7%	4,7%
Recklinghausen	62.365	72,7%	27,3%	-10,5%	13,1%	19,0%	11,5%
Steinfurt	21.913	72,3%	27,7%	+5,4%	6,3%	9,5%	5,4%
Warendorf	14.581	73,3%	26,7%	-2,4%	6,7%	9,9%	5,9%
Bielefeld, Stadt	32.002	73,7%	26,3%	-8,2%	12,1%	17,8%	10,6%
Gütersloh	17.662	73,0%	27,0%	+1,0%	6,2%	9,3%	5,4%
Herford	15.236	72,0%	28,0%	+1,0%	7,8%	11,2%	6,7%
Höxter	6.133	72,3%	27,7%	+8,2%	6,0%	9,1%	5,1%
Lippe	22.308	72,1%	27,9%	-9,6%	8,4%	11,9%	7,4%
Minden-Lübbecke	22.042	71,6%	28,4%	+3,9%	8,9%	13,3%	7,8%
Paderborn	17.607	74,6%	25,4%	-5,0%	7,0%	9,8%	6,3%

	RLB insgesamt (Dez. 2025)	davon sind anteilig (in %) ...			SGB-II- Quote	SGB-II-Quote unter 18-Jähriger	ELB-Quote
		ELB	NEF	Veränderung (gegenüber Dez. 2025)	Quotenwerte: jeweils Dez. 2025		
Nordrhein-Westfalen	1.485.671	73,0%	27,0%	-3,9%	10,5%	15,6%	9,2%
Bochum, Stadt	37.421	74,8%	25,2%	-11,5%	13,3%	20,2%	11,9%
Dortmund, Stadt	87.543	71,9%	28,1%	+5,6%	17,9%	27,3%	15,6%
Hagen, Stadt	25.371	71,0%	29,0%	+1,1%	16,8%	25,2%	14,6%
Hamm, Stadt	14.842	81,0%	19,0%	-14,7%	11,4%	14,8%	10,2%
Herne, Stadt	21.729	72,9%	27,1%	-3,3%	17,7%	25,9%	15,6%
Ennepe-Ruhr-Kreis	25.620	73,5%	26,5%	+3,4%	10,8%	16,1%	9,5%
Hochsauerlandkreis	11.537	75,6%	24,4%	-0,6%	5,8%	8,1%	5,2%
Märkischer Kreis	31.662	74,0%	26,0%	+4,6%	10,0%	14,1%	8,9%
Olpe	5.177	73,2%	26,8%	+9,3%	5,0%	7,2%	4,4%
Siegen-Wittgenstein	17.828	72,2%	27,8%	+9,7%	8,3%	12,3%	7,3%
Soest	16.288	74,4%	25,6%	-2,0%	7,0%	10,0%	6,2%
Unna	30.445	73,7%	26,3%	-10,1%	10,1%	14,1%	9,0%

Quelle: BA-Statistik, „Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder (Monatszahlen)“ und „SGB II-Hilfequoten (Monats- und Jahreszahlen).“ RLB=Regelleistungsberechtigte; ELB=Erwerbsfähige Leistungsberechtigte; NEF=Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte.

Indikatoren zum Themenschwerpunkt nach Kreisen und kreisfreien Städten

	Anteil der Schul- abgängerInnen ohne ESA (Abschlussjahr 2024)	Anteil der Neuaufnahmen im Übergangssystem* (Ausbildungsjahr 2024)	Vertragslösungsquote dualer Ausbildungen (Ausbildungsjahr 2024)	Jugendarbeitslosenquote unter 25-Jähriger (Jahresdurchschnitt 2025)
Nordrhein-Westfalen	7,3%	25,0%	30,9%	6,4%
Düsseldorf, Stadt	5,9%	15,8%	31,8%	5,7%
Duisburg, Stadt	9,2%	30,2%	32,3%	10,2%
Essen, Stadt	8,5%	26,2%	29,5%	11,0%
Krefeld, Stadt	11,8%	22,5%	30,8%	8,6%
Mönchengladbach, Stadt	9,1%	23,6%	31,3%	9,5%
Mülheim an der Ruhr, Stadt	6,7%	41,4%	32,4%	5,4%
Oberhausen, Stadt	9,1%	28,5%	32,8%	9,4%
Remscheid, Stadt	8,1%	20,2%	32,1%	7,7%
Solingen, Stadt	7,7%	25,9%	31,9%	8,1%
Wuppertal, Stadt	9,2%	31,4%	31,9%	9,6%
Kleve	7,0%	26,4%	30,9%	5,6%
Mettmann	6,4%	29,9%	35,5%	6,1%
Rhein-Kreis Neuss	5,8%	26,1%	33,3%	4,7%
Viersen	4,5%	36,5%	34,5%	4,7%
Wesel	6,5%	32,9%	34,5%	6,7%
Bonn, Stadt	5,3%	22,6%	34,1%	4,7%
Köln, Stadt	6,3%	18,6%	30,5%	6,0%
Leverkusen, Stadt	4,9%	28,3%	30,2%	5,6%
Aachen, Städteregion	6,7%	24,8%	31,7%	5,5%
Düren	7,9%	30,4%	31,7%	8,0%
Rhein-Erft-Kreis	5,1%	27,2%	33,6%	5,3%
Euskirchen	8,4%	30,7%	34,5%	5,1%
Heinsberg	7,0%	33,6%	35,0%	6,0%
Oberbergischer Kreis	5,7%	23,7%	29,4%	5,5%
Rheinisch-Bergischer Kreis	5,7%	29,5%	31,7%	5,3%
Rhein-Sieg-Kreis	4,7%	32,4%	36,0%	5,0%

	Anteil der Schul- abgängerInnen ohne ESA (Abschlussjahr 2024)	Anteil der Neuaufnahmen im Übergangssystem* (Ausbildungsjahr 2024)	Vertragslösungsquote dualer Ausbildungen (Ausbildungsjahr 2024)	Jugendarbeitslosenquote unter 25-Jähriger (Jahresdurchschnitt 2025)
Nordrhein-Westfalen	7,3%	25,0%	30,9%	6,4%
Bottrop, Stadt	5,3%	36,9%	35,9%	7,4%
Gelsenkirchen, Stadt	14,5%	27,8%	32,9%	13,4%
Münster, Stadt	6,7%	10,1%	29,7%	3,2%
Borken	7,0%	18,4%	25,7%	4,2%
Coesfeld	6,4%	23,9%	27,7%	4,7%
Recklinghausen	9,3%	27,4%	35,7%	7,1%
Steinfurt	7,0%	21,2%	29,7%	5,0%
Warendorf	6,6%	25,4%	25,8%	5,3%
Bielefeld, Stadt	8,2%	16,4%	29,4%	6,7%
Gütersloh	5,2%	31,8%	26,4%	4,0%
Herford	7,4%	23,5%	27,4%	5,8%
Höxter	8,3%	28,7%	29,3%	4,4%
Lippe	6,9%	29,2%	26,7%	5,8%
Minden-Lübbecke	7,7%	25,5%	27,1%	6,7%
Paderborn	7,3%	22,8%	27,2%	4,9%
Bochum, Stadt	8,4%	20,5%	30,4%	6,6%
Dortmund, Stadt	9,2%	25,7%	31,5%	9,9%
Hagen, Stadt	8,6%	23,4%	34,4%	10,3%
Hamm, Stadt	8,8%	25,1%	33,6%	7,5%
Herne, Stadt	10,5%	46,9%	35,2%	11,0%
Ennepe-Ruhr-Kreis	7,7%	35,7%	32,9%	6,8%
Hochsauerlandkreis	6,2%	21,8%	23,3%	4,5%
Märkischer Kreis	9,7%	26,3%	31,0%	6,8%
Olpe	10,2%	22,9%	26,6%	3,9%
Siegen-Wittgenstein	5,1%	19,4%	26,8%	6,1%
Soest	6,9%	25,4%	27,6%	5,3%
Unna	7,7%	34,1%	33,3%	5,6%

Quelle: Quote der SchulabgängerInnen ohne ESA: IT NRW – Statistisches Landesamt NRW, Code 21111-151; Anteil der Neuaufnahmen im Übergangssystem: IT NRW – Statistisches Landesamt NRW, Code 21121-123; Vertragslösungsquote dualer Ausbildungen: IT NRW – Statistisches Landesamt NRW, Code 21211-08; Jugendarbeitslosenquote unter 25-Jähriger: BA-Statistik, Arbeitslosenquoten – Zeitreihe (Monats- und Jahreszahlen). *Hinweis: Die Anteilswerte der Neuaufnahmen im Übergangssystem beziehen sich auf das Berufsbildungssystem und die beruflichen Schulen. Die Daten ähneln zwar der Integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE) und den darin aufgeschlüsselten Sektoren, sind aber nicht deckungsgleich mit diesen.

Quellenverzeichnis

Bundesagentur für Arbeit (2025): Meldequoten von Ausbildungssuchenden und Berufsausbildungsstellen auf Basis der institutionell erfassten Marktbeteiligten. BA-Methodenbericht 03/2025. Online abrufbar unter: https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Methodenberichte/Ausbildungsstellenmarkt/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Meldequoten-Ausbildungssuchenden-u-Berufsausbildungsstellen.pdf?__blob=publicationFile

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2025): Ergebnisse der BIBB-Erhebung (Stand der Daten: 05.12.2025): Tabelle 60: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage – Zeitreihe ab 2009. Online abrufbar unter: <https://www.bibb.de/de/211115.php>.

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2026): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2026 (sowie ältere Ausgaben). Online abrufbar unter: <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/21037>.

Eurostat: Early leavers from education and training by NUTS 2 region (Online Data Code: edat_lfse_16). Online abrufbar unter: https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/edat_lfse_16/default/table?lang=en.

Eurostat: Young persons neither in employment nor in education and training by NUTS 2 region (NEET rates) (Online Data Code: edat_lfse_22). Online abrufbar unter: https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/edat_lfse_22/default/table?lang=en.

IT NRW – Statistisches Landesamt NRW: Allgemeinbildende Schulen (D15.1): Schulabgängerinnen und Schulabgänger nach allgemeinbildendem Abschluss, Geschlecht, Nationalität und Schulform (Code 21111-151i). Online abrufbar unter: <https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldb NRW/online/statistic/21111#abreadcrumb>.

IT NRW – Statistisches Landesamt NRW: Allgemeinbildende Schulen (D15.2): Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Ersten Schulabschluss nach Schulform, Geschlecht und Nationalität (Code 21111-152i). Online abrufbar unter: <https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldb NRW/online/statistic/21111#abreadcrumb> und <https://statistik.nrw/gesellschaft-und-staat/bildung-und-kultur/schulen/21111-schulabgaenge-von-allgemeinbildenden-schulen-nach-schulformen-und-abgangsarten>.

IT NRW – Statistisches Landesamt NRW: Berufliche Schulen (E12.3): Neuaufnahmen nach allgemeinbildendem Abschluss, Geschlecht, Nationalität und Teilbereichen des Berufsbildungssystems (Code 21121-123i). Online abrufbar unter: <https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldb NRW/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1776419768058&code=21121#abreadcrumb>.

IT NRW – Statistisches Landesamt NRW: Berufsbildungsstatistik: Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag nach Ausbildungsbereichen, Geschlecht und Nationalität (Code 21211-02i). Online abrufbar unter: <https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldb NRW/online/statistic/21211#abreadcrumb>.

IT NRW – Statistisches Landesamt NRW: Berufsbildungsstatistik: Teilnahmen an Abschlussprüfungen nach Ausbildungsbereichen, Geschlecht und Nationalität (Code 21211-03i). Online abrufbar unter: <https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldb NRW/online/statistic/21211#abreadcrumb>.

IT NRW – Statistisches Landesamt NRW: Berufsbildungsstatistik: Vertragslösungsquote nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht – kreisfreie Städte und Kreise (Code 21211-08i). Online abrufbar unter: <https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldb NRW/online/statistic/21211#abreadcrumb>.

IT NRW – Statistisches Landesamt NRW: Berufsbildungsstatistik zum 31.12., Übersicht zum Thema „berufliche Bildung.“
Online abrufbar unter: <https://www.it.nrw/thema/beruflichebildung>.

Michaelis, C.; Busse, R.; Seeber, S.; Eckelt, M. (2022): Nachschulische Bildungsverläufe in Deutschland. Schulentlassene zwischen institutionalisierten Idealwegen und schwierigen Umwegen. Bielefeld: wbv. Online abrufbar unter: <https://www.wbv.de/shop/Nachschulische-Bildungsverlaeufe-in-Deutschland-173125>.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA): Arbeitslose und Arbeitslosenquoten – Deutschland, Länder, Kreise und Gemeinden (Zeitreihe Monats- und Jahreszahlen). Online abrufbar unter: https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?topic_f=gemeinde-arbeitslose-quoten.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA): Arbeitsmarkt nach Ländern – Länder (Monatszahlen). Online abrufbar unter: https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?topic_f=analyse-arbeitsmarkt-laender.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA): Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder - Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise (Monatszahlen). Online abrufbar unter: https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?topic_f=gs-asu-sgbii-rev.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA): Beschäftigungsquoten (SvB, GB, aGB) – Deutschland, Länder, Kreise und Agenturen für Arbeit (Jahreszahlen und Zeitreihen). Online abrufbar unter: https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?topic_f=beschaeftigung-sozbe-bq-heft.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA): Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen – Deutschland, West/Ost und Länder (Zeitreihe Quartalszahlen). Online abrufbar unter: https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?topic_f=beschaeftigung-sozbe-zr-ausgewmerkmale-altersgr.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA): Länderreport über Beschäftigte – Deutschland, West/Ost und Länder (Quartalszahlen und Zeitreihen). Online abrufbar unter: https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?topic_f=beschaeftigung-sozbe-qheft.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA): Migrationsmonitor – Deutschland und Länder (Monatszahlen). Online abrufbar unter: https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?topic_f=migrations-monitor.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA): SGB II-Hilfequoten – Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise (Monats- und Jahreszahlen). Online abrufbar unter: https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?topic_f=sgbii-quoten.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen nach Arbeits- und Wohnort – Deutschland, Länder und Kreise (Quartalszahlen). Online abrufbar unter: https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?topic_f=beschaeftigung-sozbe-svb-kreise-merkmale.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA): Strukturen der Grundsicherung SGB II – Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise (Zeitreihe Monats- und Jahreszahlen ab 2005). Online abrufbar unter: https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?topic_f=zeitreihekreise-zr-guarb.

Statistisches Bundesamt: Statistischer Bericht – Integrierte Ausbildungsberichterstattung (verschiedene Jahre). Online abrufbar unter: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Schulen/Publikationen/_publikationen-innen-integrierte-ausbildungsberichterstattung.html.

Kooperationsprojekt zwischen der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege NRW (LAG FW NRW) und dem Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG)

Autor des Reports: Stefan Feldens (ISG)

Datum der Veröffentlichung: 17. Juni 2026

Der Report wurde wissenschaftlich unabhängig vom ISG verfasst.